Kooperation | Versorgungssicherheit für Bayern

Dienstag, 20.10.2026 um 18:30 Uhr

hbw | Haus der Bayerischen Wirtschaft, Europasaal

Max-Joseph-Straße 5, 80333 München

Begrüßung

Bertram Brossardt

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Meine Damen und Herren,

herzlich willkommen zu unserer Veranstaltung „Versorgungssicherheit für Bayern“, die wir in Kooperation mit TenneT durchführen. Wir übertragen den heutigen Kongress live aus dem Haus der Bayerischen Wirtschaft in München.

Besonders herzlich begrüße ich die aktiv Beteiligten unserer heutigen Veranstaltung:

- Allen voran unseren Bayerischen Wirtschaftsminister und stellvertretenden Ministerpräsidenten Hubert Aiwanger, lieber Hubert, schön, dass Du bei uns bist!
- Nicht weniger herzlich begrüße ich Ina Kamps, Chief Operating Officer bei TenneT Germany. Liebe Frau Kamps, ich bedanke mich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im Vorfeld unserer Veranstaltung. Die Kooperation mit TenneT ist für uns als Bayerische Wirtschaft sehr wertvoll!

- Herzlich willkommen heiße ich auch den Landtagsabgeordneten und Bezirksvorsitzenden der CSU Unterfranken Steffen Vogel, lieber Steffen,
- den Landtagsabgeordneten Josef Lausch von den Freien Wählern,
- den Landtagsabgeordneten und Sprecher für Energie und Klimaschutz von den Grünen Martin Stümpfig,
- den Landtagsabgeordneten und Sprecher für Energie und Digitales von der SPD Florian von Brunn,
- Georg Praehauser, Director Large Projects AC Germany bei TenneT,
- und Hauke Jürgensen, Senior Vice President Grid Solutions von Siemens Energy.

Schön, dass Sie sich die Zeit genommen haben und uns heute Rede und Antwort stehen!

[weitere persönliche Begrüßungen]

Meine Damen und Herren,

eine zuverlässige Energieversorgung bleibt für die bayerische Wirtschaft von überragender Bedeutung. Insofern müsste uns das zentrale Ergebnis einer aktuellen vbw Umfrage zuversichtlich stimmen:

- Mehr als 82 Prozent der Unternehmen in Bayern bewerten die aktuelle Versorgungssicherheit im Freistaat als „gut“ oder „sehr gut“.
- 2025 waren es lediglich 74 Prozent.

Unsere Umfrage offenbart allerdings auch Rückschritte und bedrohliche Entwicklungen.

- So berichten mehr als 48 Prozent der Unternehmen von kurzen Stromausfällen unterhalb der statistischen Erfassungsschwelle von drei Minuten. Das sind über acht Prozentpunkte mehr als im vergangenen Jahr! Problematisch ist das deshalb, weil gut 60 Prozent der

Unternehmen durch diese Ausfälle wirtschaftlichen Schaden erlitten haben. Sie alle wissen, dass die Elektronik in modernen Produktionsanlagen bereits auf Versorgungsunterbrechungen im Millisekunden-Bereich sensibel reagiert.

– Besorgniserregend ist auch: Im Vergleich zu früheren Befragungen erwägen heute deutlich mehr Betriebe, künftige Investitionen nicht mehr im Freistaat zu tätigen:
  - 2020 waren es knapp sechs Prozent,
  - heute sind es über sechzehn Prozent.
  - Der Standort Bayern verliert also auch wegen Sorge über die künftige Versorgungssicherheit an Attraktivität.

Das deckt sich mit unserem Monitoring der Energiewende: es sieht die Versorgungssicherheit heute noch gegeben. Aber mit Blick auf die Zukunft besteht großer Handlungsbedarf.

Deshalb ist klar: Um die Re-Industrialisierung unseres Wirtschaftsstandorts einzuleiten, muss eine sichere und bezahlbare Energieversorgung ganz oben auf der Agenda stehen!

Meine Damen und Herren,

Herausgreifen will ich hier nur zwei aktuelle Stichpunkte, die wir in der Diskussion später gerne vertiefen können:

Erstens: Wir müssen beim Ausbau der Erneuerbaren Energien und der Netze deutlich schneller werden. Gerade beim Bau der großen Übertragungsleitungen aus dem Norden gilt es jetzt, an Tempo zuzulegen. Denn nur ein schneller und resilienter Ausbau von Erneuerbaren und Netzen schafft die Grundlage für eine stabile, krisenfeste und bezahlbare Energieversorgung.

Unser Fokus liegt heute auf dem Strom. Gleichzeitig können wir nicht ausblenden, dass es auch weitere wichtige Baustellen gibt.

Wir müssen daher – zweitens – einen Gas- und Ölmangel vermeiden. Mit Blick auf den Winter gilt es, die Gasspeicher ausreichend zu befüllen. Wir vertrauen hier auf die Bundeswirtschafts-ministerin.

Nach aktueller Planung tritt allerdings am 1. Januar 2027 die EU-Methanverordnung in Kraft. Damit verschärft die Union Importvorgaben für Öl und Gas. Im worst case könnten Energie-Lieferungen nicht mehr in die EU gelangen. Die Kommissionspräsidentin hat vor kurzem zwar ein Jahr „Flexibilität“ bei den Methanregeln versprochen. Doch beschlossen ist bisher nichts. Das muss sich schnell ändern!

In diesem Sinne danke ich für Ihre Aufmerksamkeit und übergebe jetzt an den Bayerischen Wirtschaftsminister.

Lieber Hubert, Du hast das Wort.